



Motive eines Feier-Tages: Carlo Ancelotti entpuppte sich am Samstag als wahrer Party-Garant. Die obligatorische Bierdusche auf dem Rasen ließ der Bayern-Coach nicht nur über sich ergehen, er machte auch aktiv mit (hier trifft er Vidal). Später sang er im Postpalast ein Duett mit Anastacia, während Familie Hummels Erinnerungs-Selfies schoss.



SPRUCH DES TAGES

„Ich freue mich, dass ihr da seid. Ich hoffe, dass ihr auch nächstes Jahr wieder da seid. Aber dann bin ich nicht mehr da.“

Hermann Gerland zu den Fans auf dem Marienplatz. Der Co-Trainer verlässt die Profis im Sommer und übernimmt die Leitung des Nachwuchsleistungszentrums.

FC BAYERN IN KÜRZE

Kritik: Zu viel Show

Verzögerter Anpfiff wegen Anastacias Halbzeit-Auftritt, Kameras an überdimensionalen Biergläsern: Die übertriebene Show rund um die Meister-Feierlichkeiten des FC Bayern hat sogar die eigenen Spieler zu Kritik veranlasst. „Es wird schon immer mehr außerdem und jetzt auch mittendrin. Ich finde es nicht so berauschend“, sagte Mats Hummels. Dass die zweite Halbzeit des 4:1 gegen den SC Freiburg mit knapp zehnmütziger Verspätung startete, weil die Bühne von Anastacia noch abgebaut werden musste, erzürnte auch Arjen Robben: „Feierlichkeiten gehören dazu, aber wir haben noch eine Mannschaft auf dem Platz. Die muss du auch respektieren.“

Kommt Plattenhardt?

Neu-Nationalspieler Marvin Plattenhardt (25) von Hertha BSC Berlin steht nach Informationen der „Welt“ vor einem Wechsel zum FC Bayern. Angeblich zahlen die Münchner 14 Millionen Euro Ablöse für den Linksverteidiger.

Vidal rät zu Sanchez

Das Interesse an Arsenalis Alexis Sanchez ist offenbar so groß, dass die Bayern-Bosse sich schon bei Arturo Vidal nach dessen Landsmann erkundigt haben. „Ich habe ihnen gesagt, dass er der Spieler ist, der hierher kommen muss. Er wäre ein Spieler, der uns weiterhelfen würde“, sagte er der „tz“.

FC BAYERN – SC FREIBURG 4:1

FC Bayern: Starke 1 – Lahm 2 (87, Rafinha 0), Boateng 0 (11, Kimmich 3), Alaba 3, Bernat 4 – Alonso 2 (82, Ribery 0), Müller 2 – Robben 2, Müller 3, Coman 4 – Lewandowski 4.

Freiburg: Schwolow – Igrnjovski (88, Nielsen), Gulde, Kempf, Günter – Frantz (72, Schuster), Höfler – Philipp, Grifo – Haberer (67, Petersen), Niederlechner.

Schiedsrichter: Drees (Münster-Sarmsheim).

Tore: 1:0 Robben (4.), 2:0 Vidal (73.), 2:1 Petersen (76.), 3:1 Ribery (90.+1), 4:1 Kimmich (90.+4).

Zuschauer: 75 000 (ausw.).

Gelbe Karte: Vidal (8).

Torschüsse: 33:19 – Ecken: 15:7 – Ballbesitz: 62:38 %

Zweikämpfe: 89:64.

Bayern-Saisonbilanz

Tore: Lewandowski: 30, Robben 13, Thiago, Kimmich je 6, Alaba, Müller, Ribery je 5, Costa, Vidal je 4, Alonso 3, Coman 2, Martinez, Hummels, Lahm, Rafinha, Bernat, Eigert, Zuber (Hoffenheim).

In Spendierlaune

Bayerns Zukunftsplanung beginnt auf Meisterparty – Hoeneß: „Werden Dinge machen, die wir noch nie gemacht haben“

VON HANNA RAIF UND MARC BEYER

München – Es war ihm ein Anliegen, anscheinend ein wirklich ernstes. Denn dass die 15 000 Bayern-Fans auf dem Münchner Marienplatz wussten, dass er ein mehr oder weniger passables Stimmchen hat, hatte Carlo Ancelotti nicht gereicht. Genauso unverhofft wie auf dem Rathausbalkon, als er inmitten eines soliden „Stern des Südens“ plötzlich den italienischen Klassiker „I migliori anni della nostra vita“ („Die besten Jahre unseres Lebens“) von Renato Zero zum Besten gegeben hatte, machte es der Coach am späten Abend im Münchner Postpalast.

Der 57-Jährige hatte auf der klubbinternen Meisterfeier den Weg auf die Bühne genommen und seine blaue Brille aufgesetzt, er hatte einen Zettel dabei, um Textunsicherheiten zu vermeiden. Und dann: Ging es los. Sein Duett mit der US-Sängerin Anastacia. Eine minutenlange Einlage, die in einem Tanzchen der beiden Protagonisten und viel Jubel endete. Ancelotti genoss seinen Auftritt, es war ihm eine Freude, diesen Moment der Dauer-Sause im Mittelpunkt zu stehen. Als aber er sagen wollte: Schaut her, was ich alles kann!

In München ist es ja so: Richtig genau lernt man einen Trainer erst kennen, wenn man ihn einmal hat feiern sehen. Ancelotti hatte von Arjen Robben nach dem 4:1 zum Saisonabschluss gegen den SC Freiburg auf dem Rasen der Allianz Arena die erste obligatorische Bierdusche bekommen („kalt, wirklich kalt“) und auch selbst welche verteilt, er hatte am Marienplatz in Lederhose eine gute Figur abgegeben, später ausgiebig Party gemacht. Und er hatte sich auch passende Worte überlegt: „Ich habe einen fantastischen Klub gefunden, ich habe fantastische Spieler gefunden, und ich habe eine Familie gefunden“.

Sagte er bei seiner ersten Meisterrede. Er fügte clever durchdacht hinzu: „Ich denke, wir werden mit dieser Familie in den nächsten Jahren arbeiten, um mehr Titel zu gewinnen.“ Gut gemeint – aber auch eine Erinnerung daran, dass es in seiner Premieren-Saison „nur“ zu einer Trophäe gereicht hatte. Eine Tatsache, die bei den Feierlichkeiten in Dauerschleife mitschwang. „Während Karl-Heinz Rummenigge auf dem Marienplatz noch klarstellte, dass die 27. Meisterschaft – die fünfte in Folge – kein „Trostpreis“ sei, hatte Hoeneß die anstehende Transferphase schon auf dem Weg vom Stadion ins Rathaus

für eröffnet erklärt. Er sei davon überzeugt, sagte der Präsident, dass das „Single“-Jahr „nur eine Ausnahme“ gewesen sei: „Mit dieser Mannschaft, mit diesem Geist“ werde es wieder möglich sein, „mehr zu erreichen“.

Seit Samstag ist offiziell: Der Wille, das nötige Kleingeld für notwendige Verpflichtungen in die Hand zu nehmen, ist da. Wenn wir einen Spieler haben wollen, werden wir auch Dinge machen, die wir noch nicht gemacht haben“, sagte Hoeneß nämlich. Heißt: Die 40 Millionen Euro, die einst für Javi Martinez als bisher teuersten Transfer der Bayern gekauft wurden, dürften in diesem Sommer geknackt werden. Hoeneß sprach sogar von Ausgaben, die in der Summe über 100 Millionen Euro gehen könnten. Es folgt ein Umbau im großen Stil.

Wenn der Kater vorüber ist und der Rauch der verdienten Meister-Zigarre verfliegen wird, ist für die Bayern-Bosse ernst. Die Transfers der beiden Hoffenheimer Niklas Süle und Sebastian Rudy stehen genauso fest wie die Abgänge von Philipp Lahm und Xabi Alonso, die „uns sehr fehlen werden“ (Hoeneß). Über den Zugang von Schalke's Leon Goretzka wird munter spekuliert, weitere Namen stehen im Raum. Rummenigge freut sich auf die anstehende Zeit

(„das macht mir Spaß“), bevor aber Entscheidungen getroffen werden, muss man sich erst mal selbst auf eine Linie einigen.

Um den mit Stars gespickten Bayern-Kader zu verstärken, brauche man „ziemliche Granaten“, sagte Hoeneß: „Das Problem ist, dass wir uns auf einem Markt bewegen auf dem Summen gezahlt werden, die wir nicht für möglich gehalten haben.“ Es wird Zu- und Abgänge geben, den nötigen Mix „aus erfahrenen Spielern und Spielern mit Zukunft“ zu finden, „wird die Kunst sein“. Wie es mit ihrem Klub weitergehen soll, werden Hoeneß und Rummenigge mit Kaderplaner Michael Reschke und Ancelotti besprechen. „Wir werden nicht die Hände in den Schoß legen“, versprach Hoeneß.



Familienfoto zum Abschluss: Alonso mit seiner Frau Nagore und den Kindern Emma, Jontxu und Ana.



Verdienter Genuss: Hoeneß mit Meister-Zigarre.



Hat den Bogen raus: Alaba und Robben.

Mit leicht feuchten Augen

Philipp Lahm bleibt sich auch bei seinem Abschied treu: Er genießt ihn, blickt zurück, lässt sich aber von seinen Gefühlen nicht übermannen

München – Besondere Ereignisse werden ja gerne minutengenau festgehalten. Und von einem Tag wie jenem, den Philipp Lahm am Samstag erlebte, bleiben dann gleich mehrere Uhrenzeiten hängen. 15:25 Uhr zum Beispiel, der Moment, an dem der scheidende Bayern-Kapitän auf dem Rasen verabschiedet wird. Mit seinem Sohn Julian an der Hand – man kann als Außenstehender nicht genau sehen, wer fester zudrückt. Dann: 17:21 Uhr, Lahm übergibt die Binde an Thomas Müller und wird unter Standing Ovationen ausgewechselt. 17:49 Uhr, der 33-Jährige nimmt zum letzten Mal in seiner Karriere die Meisterschale in Empfang. 20:50 Uhr: Auf dem Rathausbalkon wird Lahms Lieblings-

lied „Bergwerk“ angestimmt, 15 000 Fans singen. Tief in der Nacht: Lahm verlässt die Meisterfeier im Münchner Postpalast. Fix und fertig. Glückliche und traurig zugleich. Das war's.

Er hatte im Vorfeld mehrfach betont, sie auf diesen Tag nicht besonders vorbereiten zu können, sondern sich überraschen zu lassen von seinen eigenen Gefühlen. Und so wurde jede dieser Uhrenzeiten halt auch begleitet vom interessierten Blick in die Augen des Weltmeisters. Auf dem Rasen, kurz vor seinem 385. und letzten Bundesliga-Spiel, waren sie leicht feucht gewesen, der Blick auf die Choreographie der Südkurve („Vom Kind unserer Stadt zur Legende unseres Klubs“) rührte ihn. Ein kleines Tränchen aber kam dann erst vor der singenden Menge auf dem Marienplatz. „Grenzwertig“ sei dieser Moment für ihn gewesen, berichtete Lahm, „wenn man weiß, dass man das letzte Mal mit den Jungs da oben steht“.

Das seien „Dinge, die man nie vergisst“. Netze Worte, ein paar Emotionen – ein Mann für die großen Gefühle war Lahm an seinem letzten Tag als Bayern-Profi nicht. Er blieb sich treu.

Unter der „Euphorie“, sagte Präsident Uli Hoeneß, „hat sich heute auch ein bisschen Wehmut gemischt, weil man überragende Persönlichkeiten verliert“. Auch Xabi Alonso sagte Servus, er war schon fünf Minuten vor Lahm ausgewechselt und bejubelt worden. Sie beide hatten beim 4:1 gegen Freiburg eine solide Partie gemacht (der ebenso scheidende Tom Starke sogar eine überragende). Nicht nur Hoeneß hatte sich auf der Tribüne gefragt, warum Lahms Karriere heuer enden muss („er hätte noch gut ein Jahr spielen können“). Aber, sagte Robben über seinen Flügelpartner: „Philipp geht seinen Weg. Das bewundere ich.“ Sein Weg endete nach 22 Jahren bei Bayern und 652 Pflichtspielen mit der achten



Küsschen zum Abschied: Von Ribery umarmt, von 15 000 gefeiert – auf dem Balkon war Lahm sichtlich gerührt.